

1934 Apr. 29.

Das Budapester Goethe-Zimmer.

Von Gustav Grényi.

In einem Seitentrakt der Ungarischen Akademie der Wissenschaften befindet sich ein Miniaturmuseum — sein Gesamtumfang dürfte wohl kaum mehr als dreißig Quadratmeter betragen —, dessen Material sich von den übrigen Geschichtskreligionen die hier beherbergt werden, seltsam unterscheidet. Somit wird in diesem stolzen Renaissancebau, der sein Entstehen der Initiative des Grafen Stephan Szechenyi, des „größten Ungarn“, verdankt, das ungarische Genre aufs entschiedenste herausgestrichen. Doch in diesem Zimmer gemahnt auch nicht das Mindeste an die magyarische Vergangenheit. Der Ankömmling aus dem deutschsprachigen Ausland sucht es nur selten auf, weil die Sammlung nur mit bescheidenen Mitteln propagiert wird, aber auch, weil es dem Fremden in der Regel kaum beifällt, den für leichtere Genüsse bereithaltenen Budapester Aufenthalt durch einen methodischen Streifzug in deutschen Kultur Spuren beeinträchtigen zu lassen. Die wenigen aber, die sich in diesen einigermaßen abseits gelegenen Raum verirren, werden gleich auf den ersten Blick von einem trauten Odem angeweht. Marmorbilder steh'n und seh'n sie an, aus den Vitrinen leuchtet ihnen das klassische Profil Goethes in hundert Abarten und Altersabstufungen entgegen und zwischendurch finden sie in reicher Auswahl Kupferstiche und Zeichnungen erster Meister, die die markantesten Gestalten aus dem Weimarer Zeitalter, bekannte Frauengestalten aus Goethes Kreis und charakteristische Szenen aus den Standardwerken des Dichters, darstellen. An die Bilder reihen sich Erstausgaben, Handschriften und Reliquien. Unter den letzteren fällt eine mit Vorbeerblättern umrannte getreue Abbildung der Weimarer Totenmaske besonders auf. Ueberhaupt fühlt man sich in die geheiligte Atmosphäre des Weimarer Goethe-Museums versetzt, wenn auch alles sich im Raum zu drängen und an Konturen zu verlieren scheint. Aber bei aller Enge und Anspruchslosigkeit weckt diese Sammlung, die insgesamt 4100 Stücke, darunter 135 Erstausgaben, 458 Biographien, 235 Goethe-Bildnisse und 34 Handschriften birgt, den Eindruck der Vollständigkeit und zeugt vom ordnenden Geiste eines mit den Weimarer Ueberlieferungen eng vertrauten Sammlers.

Es lohnt sich, ein klein wenig, bei der Person dieses Sammlers und Stifters zu verweilen, der als ein prominenter Vertreter der reichbeschwingten deutschen Kultur im alten Ungarn gelten kann. Die Schätze des Budapester Goethe-Zimmers sind in der Gelehrtenwelt gemeinhin als „Elišker-Sammlung“ bekannt, in Erinnerung an den aus der Bisperstadt Speries stammenden Budapester Rechtsanwalt Balkhasar Elišker, der diese Sammlung mit fünfzigjährigem hingebungsvollem Eifer angelegt hat und aus dessen Besitz sie 1895 im Sinne der leghwilligen Verfügung des Eigentümers in ihre derzeitige Heimstätte übersiedelte. Elišker gehörte zu jenen deutsch-ungarischen Bürgerkreisen, aus deren studierender Jugend zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts sich die ersten Mitglieder einer besetzten Goethe-Gemeinde in Ungarn rekrutiert hatten. Es handelt sich um Studenten, die als Theologen oder Juristen mehrere Semester an deutschen Universitäten verlebten, und ganz besonders um einige Hörer der Jeneser Universität, denen die Möglichkeit gegeben war, mit Goethe persönlich Beziehungen anzuknüpfen und mitunter auch Stammbuchblätter mit Widmungen des Dichters heimzubringen. Die deutschbevölkerte Buda war das eigentliche Zentrum dieses Goethe-Kreises. Bis auf heute erhielt sich ein aus dem Jahre 1826 datierter Brief, den eine Dame aus Deutschau namens Susi v. Petróczy an Goethe gerichtet hat und in dem sie das Urteil des Dichters über das Erklingswert ihres Sohnes erbittet. Es heißt in diesem Briefe unter anderem: „Entfernt von unsrer stolzen Kaiserstadt, unweit vom Fuße der ewig mit Schnee bedeckten Karpathen, in unsrer heimatlichen Schweiz, wird der Name von Goethe mit wahrer Herzlichkeit ebenso verherrlicht, als da, wo sich die sogenannte große Welt in bunten Kreisen herumkreibt.“

Aus seiner Geburtsstadt, die bereits im fünfzehnten Jahrhundert deutsche Dichter, Rhetoriker und Prediger von Ruf hervorgebracht hatte, brachte der junge Elišker eine starke Empfänglichkeit für neue deutsche Literatur nach Leipzig mit, wo er seinen Universitätsstudien oblag. Für seine späteren Sammlungen waren vor allem die persönlichen Beziehungen zu zwei hervorragenden Leipziger Verlegern ausschlaggebend: zu Georg Wigand, diesem beflissenen Förderer von Kunstillustrationen, und zu Salomon Hirzel, der unter anderem die Werke Dahlmanns, Treitschkes, Lohes und Freytags veröffentlichte. Der enge Kontakt mit diesen Männern blieb auch aufrechterhalten, als Elišker bereits in Ungarn das Dasein eines angesehenen Juristen führte, das allerdings von literarischen und künstlerischen Ambitionen nach wie vor stark durchdrungen war. Dies geht schon aus seinem ständigen Verkehr mit Persönlichkeiten, wie den Komponisten Johannes Brahms und Robert Volkmann, dem Schauspieler Ludwig Dessoir und dem großen steiermärkischen Erzähler Peter Rosegger, hervor. Rosegger verweilt sogar mehrere Wochen als Gast Eliškers auf dessen Besitzung in Pilsmarot, unweit von Budapest. Doch Eliškers einzige große Leidenschaft, die bis zu seinem im Alter von siebenzig Jahren erfolgten Tode nicht erlosch, war die Sammlung und Sichtung von Goethe-Andenken. Um ihretwillen unternahm er lange und beschwerliche Reisen und führte mit einer Reihe von Goethe-Kennern unablässig eine ausgebreitete Korrespondenz.

Die Elišker-Sammlung, deren Hauptwert in dem sorgfältig und kunstförmig zusammengestellten Bildermaterial liegt, enthält auch einige Originalbriefe Goethes, darunter ein Schreiben an Herder aus dem Jahre 1789, Briefe an Karoline v. Wolzogen, Johannes Müller und Fr. W. Niemer, ferner etliche amtliche Reskripte und Instruktionen des Ministers Goethe — alles Schriftstücke, die natürlich auch in die große Weimarer Ausgabe aufgenommen sind. Es finden sich jedoch in der Sammlung auch einige Stücke von seltenem Originalwert. Zu ihnen zählen zwei Schattenbilder von un-

Aus dem Publikum.

Neuerscheinungen Frühjahr 1934

JAKOB SCHAEFFNER

Nebel und Träume

Novellen / 1.—5. Tausend
Ganzleinen S 11.55

Die neuesten Meistererzählungen des berühmten Schweizer Dichters.

EGMONT COLERUS

Leibniz

Der Lebensroman
eines weltumspannenden Geistes
1.—5. Tausend / Ganzleinen S 14.25

Der Lebensroman eines der größten deutschen Genies, das den Deutschen den Glauben an sich selbst und an ihre Muttersprache wieder zurückgab.

RUDOLF H. BARTSCH

Befonntes Philisterium

Eine kleine Geschichte aus Mozarts
Freundeskreis in Salzburg
Mit 9 teils mehrfarbigen Bildbeigaben / 1.—5. Tausend
Ganzleinen S 11.50

R. H. Bartsch, der uns in „Schwammerl“ die Gestalt Schuberts lieb gemacht hat, kündigt hier den wundervollen Genius und Menschen Mozart.

JOHN GALSWORTHY

Denkwürdige Tage

Novellen / 1.—5. Tausend
Deutsch von Leon Schalit
Halbleinen S 8.40; Ganzleinen S 10.50

Zehn Novellen, zehn Werke vollendeter Erzählungskunst des großen englischen Dichters.

Paul Zsolnay Verlag / Wien



Firmungs-Uhren

Armbanduhrn für Knaben und Mädchen. Metall S 10.—, S 12.—, 14.—; Silber 16.—, 18.—, 20.—; Gold 25.—, 30.—, 40.—; Taschenuhren S 3.—, 6.—, 10.—; Silber 15.—, 20.—, 30.—; Goldketten, Ringe, Anhänger. Reparaturen, Umtausch.

Max Böhmel, IV. Margaretenstr. 18, Abt. 6
Filiale: VII. Mariahilferstraße 24. Preisliste gratis und franko.

Wichtiger als die Ernährung
Ist vor allem die Entleerung.
Waldheimtee als Morgenbrunnen
Macht gesund und schlank und jung.

In allen Apotheken erhältlich. Versand:
WALDHEIM-APOTHEKE, Wien, I. Himmelstortg. 14
Prospekte und Probepackungen gratis.

Elektr. Haushaltskühlschrank

Modelle 1934 **Frigidaire** eingetroffen

III. Petrusgasse 1. Tel. U 13-1-43.

I. Stephansplatz 5.

!!! Sensationelle Neueröffnung !!!

30. April, 10 Uhr vormittags

des Seidenhauses **DAN CZ**, WIEN, I. Brandstätte 6

Wundervolle Seiden-Imprimés aus Paris
Riesenauswahl! Beste Qualitäten!

!!! Einführungspreise !!!

Provinzversand per Nachnahme! Lieferant der „CEKA“, „AL-MI-TA“ und „A. K. Zentralbüro“

Jahren des Dichters übermittelt. Zu den Unika der Sammlung gehört auch ein vierzeiliger Vers in Goethes Handschrift, datiert aus Wiesbaden vom 1. September 1814, eigentlich ein gereimtes Rätsel, das nun, da die näheren Umstände seines Entstehens nicht mehr ausfindig zu machen sind, für alle Zeiten ein Rätsel bleiben dürfte. Es lautet wie folgt:

„Morgens rund,
Mittags gestampft,
Abends in Scheiben,
Dabei will ich bleiben.
Goethe.“

Vermutlich handelt es sich um eine gelegentliche kulinarische Anspielung in scherzhafter Form, die Goethe für ein Mitglied seines intimen Frauenkreises bestimmt hat. Als Karität kann ferner ein in der Art Wildners geschliffenes Trinkglas angesprochen werden, das mit einem Goethe-Medaillon geziert ist. Es stellt ein Geschenk der Karlsbader Kurdirektion an Goethe dar. Der Dichter normierte weiter das

seinem rühmlichen Verzuge mit Persönlichkeit, wie den Komponisten Johannes Brahms und Robert Volkmann, dem Schauspieler Ludwig Dessior und dem großen steiermärkischen Erzähler Peter Kosegger, hervor. Kosegger verweilt sogar mehrere Wochen als Gast Elischer's auf dessen Besitzung in Pilsimarat, unweit von Budapest. Doch Elischer's einzige große Leidenschaft, die bis zu seinem im Alter von siebenzig Jahren erfolgten Tode nicht erlosch, war die Sammlung und Sichtung von Goethe-Andenken. Um ihretwillen unternahm er lange und beschwerliche Reisen und führte mit einer Reihe von Goethe-Kennern unablässig eine ausgebreitete Korrespondenz.

Die Elischer-Sammlung, deren Hauptwert in dem sorgfältig und kunstsinig zusammengestellten Bildermaterial liegt, enthält auch einige Originalbriefe Goethes, darunter ein Schreiben an Herder aus dem Jahre 1789, Briefe an Karoline v. Wolzogen, Johannes Müller und Fr. W. Niemer, ferner etliche amtliche Reskripte und Instruktionen des Ministers Goethe — alles Schriftstücke, die natürlich auch in die große Weimarer Ausgabe aufgenommen sind. Es finden sich jedoch in der Sammlung auch einige Stücke von seltenem Originalwert. Zu ihnen zählen zwei Schattenbilder von unbekannter Hand, deren eines Goethe als vierzehnjährigen Knaben darstellt, während das andre aus dem Jahre 1776 stammt und uns ein treffliches Goethe-Profil aus den besten

!!! Einführungspreise !!!

Provinzversand per Nachnahme! Lieferant der „CEKA“, „AL-MI-TA“ und „A. K. Zentralbüro“

Jahren des Dichters übermittelt. Zu den Unika der Sammlung gehört auch ein vierzeiliger Vers in Goethes Handschrift, datiert aus Wiesbaden vom 1. September 1814, eigentlich ein gereimtes Rätsel, das nun, da die näheren Umstände seines Entstehens nicht mehr ausfindig zu machen sind, für alle Zeiten ein Rätsel bleiben dürfte. Es lautet wie folgt:

„Morgens rund,
Mittags gestampft,
Abends in Scheiben,
Dabey will ich bleiben.
Goethe.“

Vermutlich handelt es sich um eine gelegentliche kulinarische Anspielung in scherzhafter Form, die Goethe für ein Mitglied seines intimen Freundkreises bestimmt hat. Als Rarität kann ferner ein in der Art Mildners geschliffenes Trinkglas angeprochen werden, das mit einem Goethe-Medaillon geziert ist. Es stellt ein Geschenk der Karlsbader Kurdirektion an Goethe dar. Der Dichter vermachte später das Glas der Künstlerin Symanovska, von der es auf dem Umweg über Berlin in das Eigentum Elischer's gelangte. Im gleichen Schrank wird auch ein englischer Tabacqueteller mit eingraviertem

Kupferstichornamentil gezeigt, der aus der Hinterlassenschaft des Baron Knebel stammt, mit dem Goethe für längere Zeit sein Logis in Jena teilte. Ein Spazierstock, auf dem eine Kamee mit Goethes Kopf angebracht ist, befand sich ursprünglich im Besitz von Goethes Enkeln. Auch einige Zeichnungen und Radierungen Goethes, der bekanntlich in jüngeren Jahren malerische Ambitionen hegte, unter ihnen eine italienische Landschaft, eine Baumgruppe des zwanzigjährigen Dichters und zwei Skizzen der Weimarer Landstraße, sind der Sammlung einverleibt. Aber das eigentliche Schwergewicht dieses kleinen Goethe-Museums liegt doch nicht auf diesen wenigen Originalstücken, sondern auf der liebevoll-sorgfältigen und sachkundigen Art der Zusammenstellung, die die Elischer-Sammlung zur östlichsten Warte des Goethe-Kultes weicht.